

Das Politische Samstagsgebet...
...entstand als Münchner Reaktion auf den Weltwirtschaftsgipfel im Herbst 1999.

Alle zwei Monate treffen wir uns an einem Samstag um 18 Uhr zu einem brisanten Thema.

Das Politische Samstagsgebet erinnert an das Politische Nachtgebet von Dorothee Sölle, an die christliche Basisbewegung für Gerechtigkeit Frieden und Bewahrung der Schöpfung, den feministischen Aufbruch und die Wiederentdeckung weiblicher und partnerschaftlicher Spiritualität durch Männer und Frauen und an die Montagsgebete, die in der DDR die Menschen für eine friedliche Revolution versammelten.

Die aus Feiern, Meditation und Gesang erwachsende Kraft unterstützt und inspiriert unser Erkennen und Handeln. An der Tradition gelebter Religion anknüpfend, entsteht ein weltanschaulich offenes neues Forum des Umdenkens und Vorwärtsgehens.

www.politisches-samstagsgebet.de

„Vor unseren Augen entstehen heute im Zuge von Deregulierung und Globalisierung der Wirtschaft neue Formen der Sklaverei.

Heute sind die schlimmsten Verletzungen der Menschenrechte die Folgen der Weltwirtschaft. Schrankenloser Welthandel ist der neue Götze, der uns beherrscht!“

Dorothee Sölle

V.i.S.d.P.: Gabriele Hilz, c/o pax christi München
Marsstr.5, 80335 München
muenchen.paxchristi.de
paxchristi.muenchen@t-online.de

"Lebe einfach,
damit andere
einfach **überleben können.**"

Dorothy Day

Beteiligte Gruppen:

Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der Ev.-luth. Kirche (afa) – Attac München – Bayerischer Flüchtlingsrat - Bund Naturschutz – Christen für Gerechte Wirtschaftsordnung CGW – Deutsche Friedensgesellschaft / Vereinigte Kriegsdienstgegnerinnen und Kriegsdienstgegner – E.F. Schumacher Gesellschaft – FIAN München – Forum Ziviler Friedensdienst – Genethisches Netzwerk e.V. – GEW Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft – Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit – Kein Patent auf Leben – Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt (kda) - Münchner Friedensbündnis - Mütter gegen Atomkraft – Netzwerk Friedenssteuer – Nord Süd Forum – Ökumenisches Netz Bayern – pax christi München und Freising – Refugio München

Nächstes Politisches Samstagsgebet:

Thema: **Zum Leben zu wenig,
zum Sterben zu viel.
Armut im Alter**

Samstag, 09. Juli 2016 um 18.00 Uhr
wieder in der KHG, Leopoldstr.11

Das Politische Samstagsgebet

**Klimaschutz? - Fehlanzeige!
Wir schützen lieber unseren
Wohlstand**

Referent: **Erwin Schelbert**



**Samstag,
9. Mai 2016 - 18.00 Uhr**
Kath. Hochschulgemeinde
Leopoldstr. 11; U3/U6 Giselastraße
Ausgang Georgenstraße

Danach : Brot und Wein

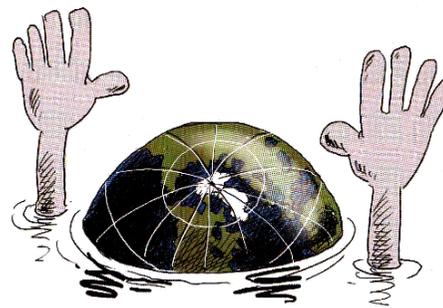
Klimaschutz? - Fehlanzeige! Wir schützen lieber unseren Wohlstand.

„Unser Leben auf dem blauen Planeten ist mehr denn je in Gefahr. Seit gut dreißig Jahren beschwören Konzile, Synoden und Weltversammlungen, dass wir Menschen wissentlich die Zukunft des Planeten Erde mit Füßen treten. ... Wir sehen – aber viele von uns verschließen die Augen. Wir hören, aber viele von uns verschließen die Ohren. Wir reden, aber viele von uns handeln zu wenig. Das darf nach Gottes Willen nicht sein.“ Das beklagte die 10. EKD-Synode schon 2008.

Was bedeutet unser Tun und Handeln für die Zukunft? Können wir bei diesem Lebensstil unseren Kindern und Enkeln eine lebenswerte Erde hinterlassen? Das ist auch die zentrale Frage, die der Papst in seiner neuen Umwelt - Enzyklika „Laudato si“ stellt.

Hans Joachim Schellnhuber, international führender Klima-Experte; schreibt in seinem neuen Buch „Selbstverbrennung“: „Verzweiflung. So müsste eigentlich mein persönliches Fazit lauten, wenn ich die Einsichten über den Klimawandel und die Aussichten für den Klimaschutz nach 25 Jahren intensiver Auseinandersetzung mit der Thematik in einem Wort zusammenfassen sollte. Die wissenschaftliche Beweislage, dass unsere Zivilisation dem Feuer immer näher rückt, ist erdrückend, aber gleichzeitig scheinen alle, die das Steuer noch herumreißen könnten, entschlossen, den Selbstmordkurs zu halten.“

Das Pariser Klimaabkommen von 2015 wurde zwar von vielen als Erfolg für den Klimaschutz gefeiert, weil wenigstens das Begrenzungsziel von 1,5 ° bis 2°C globaler Temperaturerhöhung ausdrücklich benannt wurde. Aber Angesicht der



am stärksten vom Klimawandel betroffenen Menschen, die dringend ein weltweites, auf Klimagerechtigkeit beruhendes Abkommen brauchen, kann man das Pariser Klimaabkommen nur als große Enttäuschung bezeichnen. Mit den zugesagten 186 angestrebten Beiträgen der Nationen, die dem Abkommen zugestimmt haben, steigt die Erderwärmung jedoch eher auf 3°C. Emissionsreduktionsziele oder gar Maßnahmen zu ihrer Umsetzung und deren Überprüfung wurden keine vereinbart. Auch von Dekarbonisierung, die Angela Merkel als politisches Ziel ausgab, steht in dem Dokument kein Wort. Der führende US-Republikaner im Senat, Mitch McConnell drohte bereits für den Fall eines Sieges seiner Partei bei der Präsidentenwahl, die Pariser Vereinbarung werde „zerfetzt“.

Auch in Deutschland, das doch Vorreiter beim Klimaschutz sein will, sieht der Trend nicht gut aus: Statt den CO₂-Ausstoß drastisch zu senken, stieg 2015 die Emission der Klimagase wieder sogar leicht an. Die Ursache dafür sieht das Umweltbundesamt und die Bundesumweltministerin in der kühlen Witterung. Dabei war das Jahr 2015 wiederum das wärmste Jahr seit Aufzeichnung der Wetterdaten.

Vor allem wegen der Kohleverstromung liegt Deutschland beim Klimaschutzindex nur im Mittelfeld. Aus einem Vergleich der 58 größten CO₂-Emittierenden durch die Entwicklungs- und

Umweltorganisation Germanwatch geht hervor, dass Deutschland, das in den Jahren 2005 bis 2013 noch unter den Top Ten lag, jetzt nur auf Rang 22 landete.

Auch die geplante Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes sieht erneut die Reduktion des dringend notwendigen Ausbaus der erneuerbaren Energien vor. Durch Ausbau-Deckelung und Ausschreibung festgelegter Strommengen wird so Klimaschutz ausgebremst. Wie bei der verhinderten Kohle-Abgabe zeigt sich auch hier, dass es der Wirtschaftslobby nicht um Klimaschutz, sondern den nackten Profit geht. Angesichts eines geplanten Gesetzes zum „Klimaschutz 2050“ warnen die Wirtschaftsverbände vor einer „Ökodiktatur“, sprechen von einer „Giftliste etatistischer Maßnahmen“ und drohen „katastrophalen wirtschaftlichen“ Folgen.

Auf der IAA (Automobil Ausstellung) wird 2015 stolz verkündet: noch nie wurden in Deutschland so viele SUV (Sport Utility Vehicle) verkauft, obwohl für diese überdimensionierten Geländewagen durch die Bodenversiegelung immer weniger freies Gelände zur Verfügung steht (über 100 km² pro Jahr, ca. 100 Fußballfelder pro Tag weniger). Ein Werbefachmann meint: „Niemand will mehr Mittelmaß sein. Man konsumiert, was man sein möchte.“

Besteht da noch Hoffnung, wie sie der Papst in „Laudato si“ wecken möchte: „dass der Mensch noch fähig ist, positiv einzuschreiten“?

Dieser Frage stellt sich unser Referent **Erwin Schelbert**, der uns diesmal nicht nur am Klavier begleitet. Der ehemalige Oberstudiendirektor beschäftigt sich seit langem mit Klima- und Umweltfragen und ist in der Studiengesellschaft für Friedensforschung München e.V. engagiert.